

Historische und universelle Bedeutung von Leben und Tod Alice Herz'

Autor(en): **Shibata, Shingo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

äußeren Dingen zuwendet und den «inneren Menschene» einer völligen Verwilderung preisgibt. ...» Das Prinzip der schrankenlosen Selbstsucht, von der Wirtschaftswissenschaft als Prinzip der wirtschaftlichen Rationalität verherrlicht, führte nicht nur zur Auflösung fast aller traditionellen Bindungen, sondern auch zu so himmelschreienden Ungerechtigkeiten, daß eine Gegenbewegung nicht ausbleiben konnte». Wir glauben, ein Blick auf die Welt von 1974 bestätigt dieses Urteil, wie auch die Konsequenz, die E. F. Schumacher daraus zieht, daß es nämlich nicht damit getan ist, eine sozialistische Gesellschaftsordnung aufzurichten zu wollen in einer Welt, die sich nur für die Dinge der Außenwelt interessiert.» Wo nicht der Mensch als geistiges Wesen im Mittelpunkt der Gesellschaftsordnung steht, entstehen Fehlentwicklungen, wie sie uns vor Augen stehen. Nur wenn wir vom Menschen ausgehen, von dem, was er ist, nicht von dem was er hat, wenn wir uns überlegen, was für unendliche Möglichkeiten geistiger Entwicklung in ihm liegen, wird mit den Worten von E. F. Schumacher «ein Lebensstil entstehen, der mit der lebendigen Umwelt und mit den Ressourcen unserer Erde vereinbar ist».

Red.

Historische und universelle Bedeutung von Leben und Tod Alice Herz'

Nächstens erscheint aus der Feder von Prof. Shingo Shibata, Hosei Universität, Tokio, das Buch: «Alice Herz als Denkerin und Friedenskämpferin. Für Dialog und gemeinsames Handeln von Christen und Sozialisten». (Verlag B. R. Grüner, P. O. Box 70020, Amsterdam.) — Nachstehend eine Einführung durch den Verfasser.

Der 16. März 1965. Dieser Tag wird für mich unvergeßlich bleiben — lebenslang. Nie habe ich sie gesehen; befreundet war ich jedoch seit 1952 mit ihr, einer amerikanischen Kriegsgegnerin deutscher Herkunft, die dreizehn Jahre lang in ständiger Briefverbindung mit mir stand: sie wählte in der Nacht jenes Datums den Weg, aus Protest gegen die amerikanische Aggression in Vietnam, sich freiwillig den Flammen zu übergeben. Protest durch die Verbrennung eigenen Leibes! Das war eine Kampfmethodik vietnamesischer Buddhisten, die sich entschieden gegen die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und das Saigoner Marionettenregime wandten. Durch Alice Herz fand diese buddhistische Methode des Protests erst Eingang in die christliche Welt. Die Kampfmethodik der Asiaten, die ihr eigenes Leben für den Protest dransetzten, wurde von einer Westlerin, ja von einer Amerikanerin zum erstenmal verstanden und angewandt.

Seitdem sind schon zehn Jahre vergangen. Bald begehen wir den zehnten Todestag von Alice Herz. Zugleich denke ich sowohl an einige Dutzende Südvietnamer, die selber den Flammentod aus Protest gegen den Vietnamkrieg wählten, als auch an — so viel ich weiß — sieben Bürger der USA, die nach dem Beispiel von Alice Herz den Flammentod wählten. Auch in Japan erhoben die Antikriegskämpfer Chunoshin Yui, 74 Jahre, und Kazuo Shirakawa, 17 Jahre, gegen den damaligen Ministerpräsidenten Eisaku Sato, einen Mitverbrecher des Aggressionskrieges in Vietnam, sowie gegen die Regierung der USA den schärfsten Protest dadurch, daß sie sich selber in «Menschenfackeln» verwandelten. (Daß der Friedens-Nobelpreis 1974 ausgerechnet dem Kriegsverbrecher Eisaku Sato verliehen wurde, ist direkt eine Verhöhnung des tapferen Chunoshin Yui, der unter dem Einsatz seines Lebens vor Satos Dienstwohnung protestierte!)

Sofern ich gut informiert bin, haben in der ganzen Welt schon mehr als fünfzig Leute durch den Flammentod gegen den Vietnamkrieg protestiert. Gab es je in der Weltgeschichte einen so brutalen und so verbrecherischen Krieg, der solch einen Protest hervorrufen mußte? Ich klage aufs schärfste die Regierung und die herrschenden Kreise der USA, ihre Schuld und Unmenschlichkeit, an. Als Ausdruck des Protests, den eigenen Körper in Flammen zu setzen, ist nicht mein Weg. Dennoch: im Handeln derer, die sich selbst den größten Schmerz antun aus Protest gegen den Imperialismus, ja sogar in ihrer Methode, durch die Selbstaufopferung den anderen zu weiterem Leben zu verhelfen, muß man sowohl die Entschlossenheit als auch den grenzenlosen Glauben an die Lebenden und die Liebe zu ihnen erkennen. Gewiß, der Tod vermag die Lebensfrage nicht zu lösen; er kann aber ans Leben appellieren, sich einen Sinn zu geben.

So wirkte der Protest der «Menschenfackel» Alice Herz wie ein Zündstoff auf die Bewegung der amerikanischen Jugend gegen den Aggressionskrieg und trug zu ihrem Aufschwung entscheidend bei. Das gab auch dem Kampf der Japaner gegen den Vietnamkrieg den Anstoß, sich zu einer noch nie erreichten Höhe aufzuschwingen. Zu den wichtigsten Ergebnissen dieser Bewegung gehört auch die Gründung eines Alice-Herz-Friedensfonds in Japan. Zur Unterstützung des Friedensfonds erschien die japanische Uebersetzung ihrer Schriften, bisher in einer Auflage von mehr als 100 000 Exemplaren.

Weit bekannt ist in Japan Alice Herz als leidenschaftliche Antikriegskämpferin deutscher Herkunft; jedes Jahr finden etwa 5000 Exemplare des vorliegenden Buches in japanischer Uebersetzung Absatz. Hingegen ist ihr Name nicht nur in ihrem Geburtsland, sondern in Europa überhaupt so gut wie unbekannt. Sollten wir all denen, die sich aus Protest gegen den Aggressionskrieg in Vietnam freiwillig den

Flammen übergaben oder dem Krieg zum Opfer fielen, nicht ein ehrendes Gedenken bewahren? Als ein Japaner, der Alice Herz «entdeckte» und ihrer ehrenvoll gedenkt, möchte ich mich mit diesem nachdrücklichen Aufruf an die Europäer wenden. Es könnte für mich keine größere Freude geben als mit der Herausgabe dieses Buches einen — wenn auch bescheidenen — Beitrag leisten zur Entwicklung des Dialogs und der Aktionseinheit von Buddhisten und Christen, von Gläubigen und Sozialisten, der Völker Asiens, Europas und Amerikas; ganz besonders aber möchte ich beitragen zum gemeinsamen anti-imperialistischen Kampf der Vietnamer mit den Völkern der Welt.

*

Das vorliegende Buch kommt zugunsten des Alice-Herz- Friedensfonds, zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes und der Opfer der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki, heraus. Für den gleichen Zweck sind in demselben Verlag erschienen:

SHINGO SHIBATA: **Lessons of the Vietnam War: Philosophical Considerations on the Vietnam Revolution.**

SHINGO SHIBATA (ed.) Phoenix: **Letters and Documents of Alice Herz — The Thought and Practice of A Modern-Day Martyr.**

In meiner Herausgeberarbeit erhielt ich die Hilfe vieler Freunde, deren Namen ich nicht alle nennen kann. Besonders zu danken habe ich Herrn Dr. K. Th. Humbach, Herrn Dr. Paul Furrer und seiner Frau, Frau Emmi Akima und Herrn Dr. Mutsumi Hayashi. Nicht zuletzt gilt mein aufrichtiger Dank dem B. R. Grüner Verlag Amsterdam, der mir stets wohlwollende Hilfe zuteil werden ließ. Ohne alle diese Unterstützung könnte das Buch nicht erscheinen.

Tokio, im November 1974

Shingo Shibata, Hosei-Universität

Südliches Afrika — wohin?

Referat gehalten an der 56. Jahresversammlung
des Schweizer Zweiges der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit
am 10. November 1974

Es geht hier darum, zu zeigen, wie sich die zwei Fronten Schwarz-Weiß in der gegenwärtigen spannungsgeladenen Situation gegenüberstehen. Durch den Sturz der Rechtsdiktatur in Portugal und die Machtabtretung in Mozambique und Angola an einheimische Regierungen — die sich zur Hauptsache aus Führern der Befreiungsbewegungen zusammensetzen — ist eine Bresche in die Vormachtstellung der weißen Minder-